

# Größtmöglicher Kontrast

Susan Weinert und Wolfgang Dauner sorgen für denkwürdige Jazztival-Eröffnung

**Bühl (rud) – Wie programmiert man ein Eröffnungskonzert? Sucht man einen gemeinsamen roten Faden? Oder wählt man einen Kontrast zwischen beiden Bands? Jazztival-Programmmanager Bernd Kölmel hat sich mit Susan Weinert und dem „United Jazz + Rock Ensemble Second Generation“ im gut besuchten Bürgerhaus Neuer Markt für den größtmöglichen Kontrast entschieden.**

Hier schwebende, harmonisch offene Wohlühlklänge, dort erdverbundener, durchaus tanzbarer Jazzrock. Der gleiche Vorname der Schlagzeuger („Flo“) ist die einzige Gemeinsamkeit zwischen den beiden Bands. „Fjord“ heißt das neue, erste gemeinsame Album von Susan und Martin Weinert, zu dem die norwegische Sängerin Torun Eriksen fünf Songtexte beigesteuert hat. „On The Beach“ beginnt im Bürgerhaus mit leisen Klängen auf der akustischen Gitarre. Susan Weinert klopft auf das Holz und schickt den Nachhall durch den Saal. Schlagzeuger Flo Zimmermann wählt statt der Sticks die Besen und streicht die Felle. Martin Weinert wärmt die Töne auf dem Kontrabass mit einem langsamen Vibrato. Aber schon „The Circus“ erhält ein wenig mehr Richtung und Druck, was der in sich kreisenden Musik durchaus gut tut. Je fester der Untergrund, desto besser kann sich die zarte, leicht hauchige Stimme der Norwegerin entfalten – gut zu hören bei ihrem eigenen Song „Joy“ auf dem Ostinato von Martin Weinert. In „Chinatown“ beginnen Susan Weinerts Gitarrenlinien zu

grooven – und auch der Drummer hat etwas zu tun. Das Ende mit dem norwegischen Lied „Verden Omkring“ gerät schlicht und schön.

Nach der Pause beginnt mit „Ausgeschlafen“ eine ganz andere musikalische Welt. Nomen est omen. Das von Wolfgang Dauner neu formierte „United Jazz + Rock Ensemble“ ist noch rockiger geworden gegenüber dem 2002 aufgelösten Original. Bassist Dave King ist neben Bandgründer Dauner der einzige von der alten Crew. Das Schlagzeug von Dauners Sohn Florian ist in der Mitte des zehnköpfigen Ensembles postiert. Seine erdigen, kraftvollen Beats sorgen ebenso für die starke Fokussierung wie die vielen Unisono-Passagen und

der durchschlagende Sound der dreiköpfigen Trompetensektion. Jeder Bläserakzent wird von den Drums verstärkt.

Das Herz der Gruppe schlägt aber immer noch beim 79-jährigen Wolfgang Dauner. Bei seinem Hit „Feuerwerkmusik“ zeigt er exemplarisch, dass seine Soli nicht nur großen melodischen Reichtum besitzen, sondern immer auch rhythmisch auf den Punkt kommen. Auch wenn er nur ein paar Akkorde in die brillanten Arrangements streut, ist das Timing perfekt. „Wendekreis des Steinbocks“ entwickelt sich ganz aus einem Klavierloop, ehe Klaus Graf mit seinem leuchtenden Altsaxofonspiel Erinnerungen an die verstorbene Bandlegende Charlie Ma-

riano aufkommen lässt. Auch wenn der eigentlich direkt und rockig agierende Adrian Mears an der Posaune für wenige Momente mehrstimmig spielt, muss man an den 2005 verstorbenen Albert Mangelsdorff denken, der beim Jazztival 2002 im Alban-Stolz-Haus gemeinsam mit Dauner ein unvergessliches Duokonzert gegeben hatte. Aber der großartige Abend im Bürgerhaus wird nicht zum Gedenkkonzert. Dafür ist die neue Formation zu vital und auch zu hochkarätig besetzt, etwa mit Bobby Stern am Tenorsaxofon oder Frank Kuruc an den Gitarre.

Der als Zugabe gespielte „Be Bop Scat bringt“ nochmals alle Solisten zum Glänzen. Und das Publikum zum Toben.



**Schwebende, harmonisch offene Wohlühlklänge: Susan Weinert (links) und Torun Eriksen am Freitagabend im Bürgerhaus Neuer Markt.**

Foto: Rudiger